

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Markus Meckel

Präsident des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ansprache Vladslo, 18. Juni 2014

Anrede,

„Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden“ schreibt Goethe in „Wilhelm Meisters Lehrjahren“, denn, wer Saatfrüchte verbraucht, verspielt seine Zukunft. Auf dieses Zitat bezieht sich Käthe Kollwitz in ihrem Tagebuch, wenn sie im Februar 1915 schreibt: „Peter war `Saatfrucht, die nicht vermahlen werden soll´. Er selbst war die Saatfrucht.“ Und damit steht ihr Sohn Peter für alle die jungen Menschen, die in diesen furchtbaren Kriegen im letzten Jahrhundert ihr Leben ließen.

Käthe Kollwitz stand in ihrem Werk immer auf der Seite der Betroffenen, der Leidenden und der Trauernden. Durch den plötzlichen Verlust ihres Sohnes Peter, der hier begraben liegt, stellte sie sich selbst in diese Reihe – und schuf in ihrem Schmerz die „Trauernden Eltern“.

„Blutmühlen“ heißt eine Ausstellung des Volksbundes zum Ersten Weltkrieg. In Deutschland bürgerte sich der Begriff in Verbindung mit der Schlacht um Verdun vom Februar bis Juli 1916 ein.

Doch diese „Blutmühlen“ gab es damals überall auf unserem Kontinent und darüber hinaus, nicht zuletzt auch hier in Flandern.

Deutschland begann den Krieg mit dem Überfall auf das im Konflikt der Großen unbeteiligte und neutrale Belgien. Massaker gegenüber der belgischen Zivilbevölkerung und Kulturbarbarei heizten den Hass und die Feindschaft in Europa an. Wenn auch neue Forschungen die

Kriegsschuldfragen des Ersten Weltkriegs neu bewerten, hier muss es bei der Feststellung bleiben:

Dies bleibt deutsche Schuld und Verantwortung.

Umso mehr ist dann auch daran zu erinnern, dass nach beiden Weltkriegen Belgien zu den ersten gehörte, das trotzdem die Versöhnung mit Deutschland suchte. Dafür können wir nur dankbar sein.

Mein Dank gilt in besonderer Weise der flämischen Regierung, die uns für die Renovierung und Gestaltung der Friedhöfe von Valdslo und Langemark erhebliche Summen zur Verfügung stellt – und wir vergessen nicht, dass die, die hier liegen, damals zu den Feinden gehörten! Überhaupt muss dies Besondere hervorgehoben werden, dass mit der Politik der flämischen Regierung zum Gedenken an den Flanders Fields ein großer Schritt gemacht wird hin zu einer europäischen Erinnerungskultur, die aus der Versöhnung lebt.

Im Zweiten Weltkrieg verlor Käthe Kollwitz auch einen Enkel. Sein Name war ebenfalls Peter. Er fiel am 22. September 1942 bei Rshew, nordwestlich von Moskau. Es war nun die Idee meines Vorgängers Reinhard Führer, dass wir in Rshew eine Kopie der hier in Vladslo stehenden „Trauernden Eltern“ aufstellen.

Ich bin der Familie Kollwitz dankbar, dass sie unserem Vorhaben zugestimmt und es damit möglich gemacht hat.

Dies Kunstwerk der „trauernden Eltern“ bringt zum Ausdruck, was alle am Krieg beteiligten Nationen verbindet – das Leid der Eltern und Familien! In dem millionenfachen Sterben der Weltkriege ist diese Erfahrung grenzüberschreitend präsent – und ein gemeinsamer lauter oder auch stummer Schrei nach Frieden und dem Ende der Gewalt.

Das trauernde Elternpaar klagt nicht an. Es drückt stumme Verzweiflung aus. Indem es dies tut, begreift der Betrachter, was Gewalt und Krieg bedeuten, und immer wieder bedeuten werden.

Diese Botschaft richtet sich an uns alle.

So sprechen die „Trauernden Eltern“ damals wie heute eine uns alle verbindende Sprache.

Wir spannen einen Bogen vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg und von West nach Ost. Gleichzeitig mahnen diese „Trauernden Eltern“ uns auch heute, dass nicht wieder junge Menschen in ein solches sinnlose Sterben geschickt werden.

Wir verabschieden nun heute die Kopien der „Trauernden Eltern“ auf ihrem Weg nach Osten, nach Rshew in Russland. Dieser Weg führt über verschiedene Stationen, an denen Halt gemacht – und diese Botschaft noch einmal zum Ausdruck gebracht wird. Die Zwischenstationen sind Gütersloh, die Partnerstadt von Rshew in Deutschland, Berlin, Warschau und Minsk. Sie sollen in diesem besonderen Gedenkjahr die Verbindung herstellen zwischen dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges und den Schrecken des Zweiten Weltkrieges, der vor 75 Jahren durch den deutschen Einmarsch in Polen begann.

„Saatfrüchte dürfen nicht vermahlen werden“ – lassen Sie uns – hier an den Gräbern beginnend - nachdenken, wie wir dem Vermächtnis von Käthe Kollwitz dauerhaft Wirksamkeit verleihen. Lassen Sie uns gemeinsam alles dafür tun, dass ein Sterben wie „im Zeitalter der Weltkriege“ nie wieder geschieht.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Erläuterungen

- * Käthe Kollwitz im offenen Brief an Richard Dehmel im „Vorwärts“ am 28. Oktober 1918:
„Es ist genug gestorben! Keiner darf mehr fallen! Ich berufe mich gegen Richard Dehmel auf einen Größeren, welcher sagte: „Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden“.
Erstmals steht dieses Zitat am 6. Februar 1915 in ihrem Tagebuch und ein paar Tage später am 15. Februar steht darin: „Peter war ‚Saatfrucht die nicht vermahlen werden soll‘. Er selbst war die Saatfrucht.“
- * Der von Käthe Kollwitz zitierte Satz „Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden“ steht im Original bei Goethe im Lehrbrief aus „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (Wilhelm Meisters Lehrjahre [!], Siebentes Buch, Neuntes Kapitel.)
- * Eine um 10 Prozent vergrößerte Kopie steht seit 1959 in der Kirchenruine (Gedenkstätte) der St.-Alban-Kirche in Köln – dem ersten Bundesehrenmal der Bundesrepublik Deutschland. Joseph Beuys hat den Vater und Erwin Heerich die Mutterfigur gemacht. Beide waren damals Meisterschüler von Ewald Mataré, der meinte, beide könnten durch die Vergrößerung etwas lernen.

Text, der in Rshew bei den Figuren auf zwei Pultsteinen (1 x deutsch, 1 x russisch) angebracht werden soll:

DIE SKULPTUREN "TRAUERENDE ELTERN"

IM JAHR 1932 WURDE DAS VON DER KÜNSTLERIN KÄTHE KOLLWITZ GESCHAFFENE SKULPTURENPAAR "TRAUERENDE ELTERN" FÜR IHREN IM ERSTEN WELTKRIEG GEFALLENEN JÜNGEREN SOHN PETER AN DESSEN DAMALIGEM BEGRÄBNISORT AUFGESTELLT. / ER FIEL AM 22. OKTOBER 1914 GLEICH ZU BEGINN DES ERSTEN WELTKRIEGES IN FLANDERN. HEUTE LIEGT ER AUF DER DEUTSCHEN KRIEGSGRÄBERSTÄTTE IN VLADSLO (BELGIEN), WESHALB NUN AUCH DIE ORIGINALFIGUREN DORT STEHEN.

NACH DIESEN VORBILDERN WURDEN 2014 DIE HIER AUFGESTELLTEN SKULPTUREN GEFERTIGT ZUR ERINNERUNG AN DEN AM 22. SEPTEMBER 1942 BEI RSHEW GEFALLENEN ENKEL, DER AUCH DEN NAMEN PETER KOLLWITZ TRUG.

KÄTHE KOLLWITZ VERSTAND IHRE SKULPTURENGRUPPE DER TRAUERNDEN ELTERN ALS MAHNMAL FÜR DEN FRIEDEN UND ALS DENKMAL FÜR DIE MILLIONEN JUNGER MENSCHEN AUS ALLEN NATIONEN, DIE IN DEN BEIDEN GROSSEN KRIEGEN DES 20. JAHRHUNDERTS IHR LEBEN VERLOREN HABEN.